Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9–11 Uhr Vorm.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 299

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 29. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1896

Deutscher Reichstag.

78. Sitzung vom 28 April, 1 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Ein Schreiben des Abg. Köhler (Antis.), der eine Postagentur übernommen hat und im Zweifel ist, ob hierdurch sein Mandat erloschen ist, wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Auf der Tagesordnung steht die **zweite Berathung des Börsengesetzes** (Referent ist Abg. Gamp, Reichsp.)

Der erste Abschnitt des Entwurfs enthält allgemeine Bestimmungen über die Börse und deren Organe, § 1 enthält Vorschriften über Errichtung und Aufhebung von Börsen und die Aufsicht über dieselben. Absatz 2, wonach die Landesregierungen die Aufsicht üben und diese den Handelsorganen (Handelskammern, kaufmännischen Korporationen) übertragen können, will

Abg. Graf **Kanitz** (kons.) dahin amendiren, daß die Landesregierungen anordnen können, daß in den Vorständen der Produktenbörsen die Landwirthschaft, die landwirthschaftlichen Nebengewerbe und die Müllerei eine entsprechende Vertretung finden.

Referent Abg. **Gamp** (Rpt.) berichtet kurz über die Verhandlungen der Kommission. Der Gesetzentwurf habe im ganzen Lande die größte Beachtung gefunden und sei vielfach auch abfällig kritisirt worden. Soweit diese Kritik sachlich, halte er sie für durchaus berechtigt und werde er sich mit ihr nicht beschäftigen. Die Stettiner Kaufmannschaft habe jedoch einzelnen Mitgliedern der Kommission „Haß gegen die Börse, frivole Leichtfertigkeit und Unkenntniß der sachlichen Verhältnisse" vorgeworfen. Eine solche Kritik gehe weit über das Maß des Erlaubten hinaus, und er weise sie deshalb mit aller Entschiedenheit zurück.

Abg. Graf **Kanitz** (kons. : Wir werden uns eine große Zurückhaltung auferlegen, da wir den Wunsch hegen, daß das Gesetz zu Stande kommt. Die geringe Zahl der vorliegenden Anträge beweist ja auch den festen Willen des Hauses, etwas zu Stande zu bringen. Ich empfehle meinen Antrag zur Annahme, der auch eine Mitwirkung der landwirthschaftlichen Korporationen ermöglicht. Sollte jedoch der Antrag Fuchs-Schwarz, betr. das Verbot des Terminhandels in Getreide, angenommen werden, so würde allerdings dadurch mein Antrag erheblich abgeschwächt werden.

Staatssekretär **v. Bötticher** führt aus, daß man unter dem Ausdruck „Börsenorgane", wie schon aus den Motiven hervorgehe, den Börsenvorstand verstehe, d. h. alle diejenigen Funktionäre, die für die Beaufsichtigung und Leitung des Börsengeschäftes bestellt seien. Der Staatskommissar sei ein Organ der Landesregierung und stehe in keiner Beziehung zu den unmittelbar mit der Beaufsichtigung der Börsen beauftragten Behörden, sondern habe seine Berichte stets nur an die Landesregierung zu richten. Der Kommissar solle auch keine Exekutive erhalten, sondern nur beobachten und berichten. Er bitte daher, es bei der Kommissionsfassung zu lassen denn der Antrag Kanitz würde eine Zwischeninstanz schaffen, die gefährlich und schädlich wirken könnte.

Inzwischen ist ein Antrag Graf Oriola eingegangen, der in die Kommissionsfassung die Worte einfügen will: „Der Börsenkommissar ist berechtigt, den Berathungen der Börsenorgane beizuwohnen".

Abg. Dr. **Barth** (Freis. Vgg.): Die Korporationen der Kaufmannschaft in Stettin und Hamburg, die gegen den Entwurf Stellung genommen haben, haben dies gethan aus ihrem kaufmännischen Ehrgefühl heraus, da die Bestimmungen der kaufmännischen Ehre zu nahe treten. Den von dem Abg. Graf Kanitz gestellten Antrag halte ich praktisch für nicht sehr bedeutend, aber die symptomatische Bedeutung dieses Antrages ist außerordentlich groß. Es wird dadurch die Produktenbörse von vornherein den Vertretern der Landwirthschaft ausgeliefert, ohne daß irgend ein öffentliches Interesse zu einer derartigen Kontrolle vorliegt. Ich bitte deshalb, diesen Antrag abzulehnen.

Abg **Liebermann von Sonnenberg** (Antis.): Die Stellung meiner Partei zu dem Entwurf wird davon abhängen, wie er sich in der zweiten Lesung gestalten wird. Die Beschlüsse der ersten Lesung der Kommission sind nach unserer Meinung vorzuziehen. Allen Anträgen, welche eine Verschärfung der Kontrolle über die Börse herbeiführen, werden wir zustimmen, also auch dem Antrag Kanitz. Für diesen Antrag muß jedes Mitglied des Hauses zu haben sein, das die Landwirthschaft vor den Benachtheiligungen schützen will, die sie durch das Treiben der Börse erleidet.

Abg **Fritzen** (Ctr.): Ich halte den Antrag Kanitz an dieser Stelle für überflüssig. Meine Freunde sind im Allgemeinen für die Kommissionsvorlage, wir werden die einzelnen Bestimmungen acceptiren, soweit wir nicht von unabweisbar nothwendigen Aenderungen überzeugt werden.

Abg. Graf **Arnim** (Rpt.): Der Antrag Kanitz bedeutet keineswegs ein Mißtrauen gegen die Börse, er will nur die Landwirthschaft vor den Schäden bewahren, die sie in den letzten Jahren durch die Produktenbörse erlitten hat. In keinem Lande der Welt werden so schlechte Lieferungen für die Mühlenfabrikate gestellt, wie von den deutschen Produktenbörsen. Die Proteste der Kaufleute gegen die Vorlage sind um so wunderbarer, als der Abg. Barth noch vor kurzer Zeit selbst erklärt hat, daß dieses Gesetz wohl nicht viel schaden wird. Daß Hamburg und Bremen sich in einer gewissen exceptionellen Stellung befinden, gebe ich zu, denn dort ist wirklich eine Art Oeffentlichkeit vorhanden, die wir an der Berliner Börse leider nicht kennen. Besser wäre es gewesen, mit der Reform der Berliner Börse anzufangen.

Abg. Dr. **Hahn** (bei keiner Partei) tritt für den Antrag des Grafen Kanitz ein. Vorgänge wie mit der Firma Ritter und Blumenfeld haben bewiesen, daß der moralische Stand an der Produktenbörse kein allzu hoher ist. Die Proteste der Hamburger Börse sind ein Zeugniß dafür, daß entweder dort die unsoliderer Geschäftsleute die Oberhand gewonnen haben, oder aber daß sie sich leider von der Berliner Börse hat ins Schlepptau nehmen lassen. Diese Art der Kritik steht auf einem so niedrigen Niveau, daß ich, wenn ich in demselben Ton antworten wollte, Gefahr liefe, mich auf das Niveau gemeiner Schimpfworte zu begeben. (Präsident **v. Buol** ersucht den Redner, bei der Sache zu bleiben.) Die deutsche Landwirthschaft hat alle Veranlassung, endlich ihre berechtigten Interessen an der Produktenbörse wahrzunehmen. Deshalb wird dies Gesetz, zu dessen Zustandekommen auch das Centrum seine Hand geboten hat, überall im Lande mit Freuden begrüßt.

Staatssekretär Dr. **v. Bötticher:** Der Vorredner hat dem Antrage Kanitz eine Bedeutung gegeben, die aus dem Wortlaut desselben nicht hervorgeht, von der ich annehme, daß der Antragsteller sie nicht gewollt hat, und die den lebhaftesten Bedenken begegnen müßte. Ginge aus dem Antrage hervor, den Aeltesten der Kaufmannschaft respektive den Handelskammern Vertreter der landwirthschaftlichen Nebengewerbe beizuordnen zum Zweck der Ausübung der Aufsicht, so müßten dagegen die ernstesten Bedenken erhoben werden. Es würde mir im Sinne des Zweckes, den der Antrag verfolgt, vollkommen ausreichend erscheinen, wenn in der unmittelbaren Verwaltung der Börse die Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen eingeführt würde. So habe ich den Antrag verstanden und von diesem Gesichtspunkte aus meine früheren Bemerkungen gemacht. Streng genommen gehört der Antrag Kanitz auch nicht in § 1, sondern in § 4 oder 5 des Gesetzes, wenn er nicht überhaupt entbehrlich ist, da ja bereits durch die preußischen Landwirthschaftskammern bezw. durch die Motive zu § 4 oder 5 des Gesetzes dieselbe Ansicht ausgesprochen ist.

Abg. Dr. **Hammacher** (nl.) bekämpft den Antrag Kanitz als überflüssig.

Abg. Graf **Kanitz** zieht hierauf seinen Antrag zu § 1 zurück, behält sich aber vor, ihn bei § 4 wieder einzubringen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Dr. **Barth** und Dr. **Hahn** wird § 1 einstimmig angenommen.

§ 2 handelt von den **Staatskommissaren**, denen es obliegt, den Geschäftsverkehr an der Börse sowie die Befolgung der in Bezug auf die Börse erlassenen Gesetze und Verwaltungsbestimmungen nach näherer Anweisung der Landesregierung zu überwachen. Sie sind berechtigt, die Börsenorgane auf hervorgetretene Mißbräuche aufmerksam zu machen. Sie haben über Mängel und über die Mittel zu ihrer Abstellung Bericht zu erstatten.

Graf **Kanitz** (kons.) will § 2 dahin verschärfen, daß die Staatskommissare berechtigt sind, den Berathungen der Börsenorgane beizuwohnen und den Börsenvorstand zur Beseitigung von Mißbräuchen aufzufordern.

Abg. **Träger** (Freis. Vpt.) bekämpft den Antrag Kanitz. Nach der Vorlage soll sich der Staatsminister einer anmuthenden Passivität befleißigen, er soll nur gleichsam als Vigilant auftreten, und nur der Regierung seine Beobachtungen mittheilen, der Antrag Kanitz aber will ihm eine executive Gewalt verleihen. In den betheiligten Kreisen hat gerade das Institut des staatlichen Börsenkommissars mit Recht die lebhafteste Erregung und den heftigsten Widerspruch gefunden; man meint, daß dies nichts weiter bedeute als eine Stellung der Börse unter die Polizeigewalt. Selbst die Börsenenquetekommission hat diese Einrichtung abgelehnt. Auch wir wollen dem Staate sein Aufsichtsrecht über die Börse nicht schmälern, aber dazu bedarf es keines Kommissars, offenbare Mißstände werden schon durch die Presse bekannt. Woher will man auch geeignete Personen hernehmen? Die Stellung eines solchen Kommissars erfordert doch so viele Kenntnisse, besonders technischer Natur, die unsere Beamten nicht besitzen. Der Kommissar wird also wenigstens in der ersten Zeit immer auf Informationen angewiesen sein. Ich glaube aus allen diesen Gründen, daß ein Staatskommissar überhaupt nicht nöthig ist. (Beifall links.)

Abg. **Fritzen** (Ctr.) hält den Antrag Kanitz für besser als die Kommissionsfassung.

Handelsminister Frhr. **v. Berlepsch** erklärt auf Grund eigener Erfahrungen gegenüber dem Abg. Träger, daß die jetzige Aufsicht der Börse nicht ausreichend ist, nachdem man genaue Kenntniß über das Treiben an der Börse erhalten hat. Durch einen Staatskommissar würde die Aufsicht in ganz anderer Weise gehandhabt werden als jetzt; auch könne der Staatskommissar die Regierung über alles genau unterrichten. Wenn man von vornherein sagt, daß ein Staatskommissar kein Sachverständiger ist, so trifft das doch nur dann zu, wenn man Personen wählt, die nichts von der Sache verstehen. Die Presse ist durchaus nicht ausreichend, ein richtiges Bild von dem Treiben an der Börse zu geben. Die Gegner dieser Bestrebungen an den großen Börsen haben durch ihr Verhalten dem Handelsstand selbst geschadet. Wir wollen nur die unreinlichen Prozeduren von der Börse entfernen; wir wissen ja, daß die anständigen Elemente an der Börse sich über die unanständigen Elemente selbst geradezu schütteln. Den Antrag Kanitz halte ich für überflüssig, da die Bestimmungen in der Kommissionsfassung vollkommen ausreichen, um das zu erzielen, was die Regierung erzielen will.

Abg. **Singer** (Sozd.) betont, daß die Börse kein Recht hat, von einer staatlichen Beaufsichtigung frei zu bleiben, während alle übrigen Gewerbe sich ein staatliches Eingreifen durch die Fabrikinspektoren gefallen lassen müssen. In der heutigen Gesellschaft müsse man die Börse als ein nothwendiges Institut betrachten; den Staatskommissar könne man als eine Art finanzieller Gesundheitspolizei ansehen. Nur dürfe man aus dem Staatskommissar nicht einen Staatsanwalt machen. Der Antrag Kanitz gehe zu weit.

Abg. Graf **Oriola** (nl.) sieht keinen Grund, das Institut des Staatskommissars nicht einzuführen. Wenn sich die österreichischen Kaufleute diese Einrichtung haben gefallen lassen, so könnten auch die deutschen keine Beleidigung darin erblicken. Geeignete Beamte seien leicht zu finden. Man brauche sich diese Beamten nicht, wie Abg. Träger, bald als Salonmenschen, bald als Herzog Alba und bald als Strohpuppe vorzustellen. Er persönlich stimme für den Antrag Kanitz, während die Mehrheit seiner politischen Freunde die Kommissionsfassung für ausreichend hielte. Redner ersucht die Regierung um Auskunft darüber, was unter dem Ausdruck „Börsenorgan" zu verstehen ist. Er bitte also, den Antrag Kanitz anzunehmen, doch mit der Einschränkung, daß der Staatskommissar nicht befugt sei, auch an den Sitzungen der Zulassungsstelle theilzunehmen, weil er dadurch auch für Emissionen verantwortlich gemacht werde.

Bevollmächtigter der Hansestädte Senator Dr. **Klügmann** spricht sich gegen den Antrag Kanitz aus, durch diesen Antrag würde der Börsenvorstand unter den Staatskommissar gestellt, derartiges dürfe man aber doch den angesehenen Kaufleuten, die dieses Vertrauensamt verwalteten, nicht zumuthen. Er bitte um Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Dr. **Hammacher** hält den Antrag Kanitz ebenfalls für zu weitgehend.

Staatssekretär Dr. **von Bötticher** führt aus, daß schon in dem preußischen Landwirthschaftskammerngesetz eine Mitwirkung der landwirthschaftlichen Korporationen bei der Aufsicht über die Börse vorgesehen sei, die verbündeten Regierungen würden also dem Antrage des Grafen Kanitz nicht widerstreben, da er ihren Absichten entspreche.

Abg. Graf **Oriola** (nl.): Als Mitglied der Kommission fühle ich mich veranlaßt, die Angriffe des „Ehrbaren Kaufmanns" in Hamburg, der ausgeführt hat, daß dies Gesetz vom blinden Hasse gegen die Börse diktirt sei, mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. Im wohlthuenden Gegensatz hierzu stehen die sachlichen Kritiken der Frankfurter Handelskammer und der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft. Ich und ein Theil meiner Freunde halten den Antrag des Grafen Kanitz für unnöthig und halten es für das Beste, wenn der Staat allein die Aufsicht über die Börse führt. Ein anderer Theil meiner Freunde wird jedoch für den Antrag stimmen.

Abg. **Frese** (Freis. Ver.) bemerkt, daß es für die angesehenen Kaufleute, die dem Börsenvorstande angehörten, außerordentlich verletzend sein würde, unter die Botmäßigkeit eines Staatskommissars gestellt zu werden. Die Erregung der Kaufleute über dies Gesetz sei erklärlich, überhaupt habe kein Kaufmann je so scharf die Regierung angegriffen, wie es der Bund der Landwirthe im Cirkus Busch gethan habe. (Sehr richtig! links.) Das Gesetz verkenne durchaus das Wesen der Börse, Herr v. Buchka habe vor einigen Tagen dagegen protestirt, daß die Bäcker unter Polizeiaufsicht gestellt würden, weshalb wolle man denn jetzt den Kaufmannsstand unter solche Aufsicht stellen? Freilich, wenn man den Bund der Landwirthe allein über die Börse entscheiden ließe, würde man schlimme Dinge erleben. Alle, die jetzt dazu beitrügen, den Handel zu schädigen, sägten geradezu den Ast ab, auf dem sie selbst säßen. (Beifall links.)

Abg. Graf **Arnim** (Rpt.) führt aus, daß Mißstände an der Börse beständen, deren Ueberwachung ein staatliches Eingreifen nöthig mache. Selbst Richter und Staatsanwälte seien heute, wie zahlreiche Gerichtsentscheidungen bewiesen, über die Verhältnisse an der Börse nicht genügend orientirt. Von den 80 Milliarden, die Deutschland besäße, beständen 20 Milliarden in Effekten, die größtentheils durch die Börse gingen, da könne man doch nicht mehr leugnen, daß eine Ueberwachung der Kursnotirung durch ein staatliches Organ nothwendig sei. Darauf, daß die Börse ohne ein solches staatliches Aufsichtsorgan Selbstzucht üben werde, könne man lange warten, bisher hätte die Börse wenigstens eine solche Selbstzucht nicht geübt.

Abg. Dr. **Hahn** (b. k. F.) polemisirt gegen den Abg. Frese und bemerkt, daß die Aeußerungen, die im Zirkus Busch gefallen, keineswegs vom Bund der Landwirthe gebilligt werden. Redner will des Näheren auf diese Aeußerungen eingehen, wird aber vom Präsidenten wiederholt zur Sache gerufen.

Abg. Graf **Kanitz** hat inzwischen seinen Antrag dahin abgeändert, daß statt des Wortes „aufzufordern" gesagt wird, „aufmerksam zu machen", so daß sich der Antrag jetzt mit dem Antrag des Grafen Oriola deckt.

Nach einem Schlußwort des Referenten wird der Antrag Graf **Oriola,** wonach der Staatskommissar berechtigt ist, den Sitzungen der Börsenorgane beizuwohnen, gegen die Stimmen der freisinnigen Parteien und Sozialdemokraten und hierauf die so gestaltete Kommissionsvorlage gegen die Stimmen der freisinnigen Parteien angenommen.

§ 3 **(Börsenausschuß)** bestimmt:

Der Börsenausschuß besteht aus mindestens dreißig Mitgliedern, welche vom Bundesrath in der Regel auf je fünf Jahre zu wählen sind. Eine erneute Wahl ist zulässig. Die Wahl der Hälfte der Mitglieder erfolgt auf Vorschlag der Börsenorgane. Darüber, in welcher Anzahl dieselben von den einzelnen Börsenorganen vorzuschlagen sind, bestimmt der Bundesrath. Die andere Hälfte wird unter angemessener Berücksichtigung von Landwirthschaft und Industrie gewählt.

Graf **Kanitz** (kons.) beantragt, den Börsenorganen nur die Wahl eines Drittels der Mitglieder des Ausschusses zu überlassen.

Abg. **Fischbeck** (Freis. Vpt.) beantragt, § 3 derart abzuändern, daß die Mitglieder des Börsenausschusses vom Bundesrath in der Regel auf drei Jahre gewählt werden. Außerdem soll die Wahl von zwei Dritteln der Mitglieder des Börsenausschusses auf Vorschlag der Organe der Börse erfolgen. — Der Antrag Fischbeck bedeutet im Wesentlichen die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.) begründet seinen Antrag unter Hinweis auf die Fälle Cohn und Rosenberg, sowie Ritter und Blumenfeld aus dem Jahre 1891, wo ein contra bonos mores verstoßender Vertrag vom Aeltestenkollegium in Berlin nicht verurtheilt wurde, da solche Verträge so selten vorkämen, daß man daraus einen Börsengebrauch nicht ableiten könnte. (Lachen rechts.) Ein Börsenausschuß, in welchem von vornherein der Handel die Oberherrschaft habe, sei nicht zu billigen, dann lieber gar keiner. (Beifall rechts.)

Abg. **Fischbeck** (Frs. Vpt.): Nach der Regierungsvorlage sollte in dem Ausschuß der Hauptsache nach ein aus Börsenleuten bestehendes Institut geschaffen werden, welches vom Standpunkt der Börse und auf Grund der Erfahrungen an der Börse der Regierung mit Rathschlägen zur Hand gehen sollte. Am besten wäre es, wenn dieser Ausschuß überhaupt nur aus Börsenleuten sich zusammensetzte und keine andere Stände hinzuzöge. Ich kann es

aber verstehen, wenn die Regierung zwei Drittel der Mitglieder aus Börsenkreisen und ein Drittel aus solchen Kreisen hervorgehen lassen will, die ihrer Stellung und Lebenserfahrung nach über die einschlägigen Fragen unterrichtet sind. Das, was der Abg. Graf Kanitz will, ist etwas ganz anderes. Er will ein gemeinschaftliches Institut, in welchem gemeinsam berathen werden soll. Das halte ich für außerordentlich falsch; denn wir haben dann nicht ein sachverständiges Organ von Börsenleuten. Ich verstehe es auch nicht, warum in einer solchen Körperschaft die Börsenleute nicht in der Majorität sein sollten. Es giebt in Deutschland 25 Börsen; nach dem Kommissionsvorschlag dürfen aber nur 15 und nach dem Antrag Kanitz sogar nur 10 Börsenleute im Ausschuß sitzen. In dem einen Fall sind also von vornherein 10, in dem anderen 15 Börsen von der Vertretung ausgeschlossen. Es ist deshalb billig und richtig, wieder auf den Boden der Regierungsvorlage zurückzukehren, wie ich das mit meinem Antrage bezwecke. Was der Abg. Graf Kanitz mit seinen Schilderungen gewollt hat, ist mir nicht recht klar geworden. Die Manipulationen der Firma Ritter und Blumenfeld haben doch bei den anständigen Kaufleuten genau denselben Unwillen erregt, wie sonst überall, und gerade die Berliner Börse ist mit aller Entschiedenheit ihnen entgegen getreten. Ich weiß auch nicht, was an den von dem Vorredner zur Sprache gebrachten Auskünften der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft so sonderbar ist. Die Antwort konnte doch auf jene Frage garnicht anders lauten. Wenn der Antrag Kanitz angenommen wird, so frage ich: was für Landwirthe sollen in die Kommission kommen, etwa die Kumpane des Herrn Beyme oder Elemente aus dem Bund der Landwirthe? Ob diese besser wirken als die sachverständigen Börsenleute, ist zum mindesten sehr zweifelhaft. Ich bitte also um Wiederherstellung der Regierungsvorlage, auf keinen Fall aber können und dürfen wir den Antrag Kanitz annehmen. (Beifall links).

Abg. **Fritzen** (Ctr.) bemerkt, daß er sich für den Antrag Fischbeck nicht erwärmen könne, auch der Antrag Kanitz sei ihm zu weitgehend; diese Frage sei in der Kommission eingehend erörtert worden, schließlich habe man ein Kompromiß geschlossen, das er auch dem Hause zur Annahme empfehle.

Reichsbankdirektor Dr. **Koch** führt aus, der Bundesrath bedürfe der Mitwirkung sachkundiger Personen, er brauche nicht immer dem Beschlusse der Majorität sich anzuschließen, sondern könne auch die Vorschläge der Minorität berücksichtigen. Deshalb sei das Zahlenverhältniß bei der Zusammensetzung des Börsenausschusses nicht von so großer Bedeutung. Der Antrag des Grafen Kanitz gehe zu weit.

Handelsminister Frhr. **v. Berlepsch** nimmt die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft gegen die Angriffe des Grafen Kanitz in Schutz. Es sei ganz zweifellos, daß die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft bei den Wahlen zu Sachverständigenorganen aus bestem Wissen und Gewissen nur die Würdigsten und Sachverständigsten wählen würden. In dem zweiten Falle, den Graf Kanitz angeführt, handelte es sich nur um eine rein juristische Anfrage und um eine rein juristische Antwort, die Aeltesten der Kaufmannschaft seien in keiner Weise verpflichtet gewesen, über die gestellte Frage hinaus noch Bemerkungen darüber zu machen, ob derartige Geschäfte gegen die guten Sitten verstoßen. Aus einer solchen Antwort aber den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft einen moralischen Vorwurf zu machen, sei ein Vorgehen, das mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden müsse. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Singer** (Soz.) führt aus, daß der Antrag Kanitz weit über das Ziel hinausschieße. Die Freunde des Antrages hätten keine Ursache, der Börse einen Makel anzuhängen. Die Agrarier spekulirten ebenfalls in der leidenschaftlichsten Weise. Der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Herr von Plötz, stehe auch in spekulativem Verhältniß zu einem Berliner Bankhaus, das nicht gerade sehr peinlich sei, aber doch die Verbindungen mit Herrn von Plötz abgebrochen habe. (Abg. v. Plötz ruft wiederholt: Unverschämt!) Die Unverschämtheit ist ganz auf Seite des Herrn von Plötz. (Unruhe rechts.)

Abg. **Placke** (nl.) tritt Namens seiner Partei für den Kommissionsbeschluß ein.

Hierauf wird ein Antrag auf Vertagung angenommen.

Persönlich bemerkt

Abg. **v. Plötz** (kons.): Herr Singer hat die Mittheilungen über meine Person jedenfalls nur auf Grund von ihm zugetragenen Nachrichten gemacht. Ich muß erklären, daß dies gemeine und lügenhafte Berichte sind. (Unruhe.)

Abg. Graf **Kanitz** bemerkt unter Polemik gegen den Handelsminister, daß er den Aeltesten der Kaufmannschaft keinen Vorwurf habe machen wollen.

Abg. **Singer** erklärt, daß die Mittheilungen seiner Gewährsmänner so fest fundirt seien, daß sie durch so allgemeine Redensarten, wie sie Herr von Plötz gemacht habe, nicht beseitigt werden könnten.

Abg. **v. Plötz** erklärt, daß er seine Bemerkungen einfach aufrecht halte. (Gelächter links.)

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Berathung.)

Deutschland.

□ **Berlin,** 28. April. [Die Krise!] Die Regierungskrise ist sehr ernst. Im Reichstage hieß es heute von mehr als einem Minister, daß auf ihn das Wort passe: „Man sagt, er wollte sterben.“ Besonders Fürst Hohenlohe und der Kriegsminister werden als amtsmüde geschildert. Aber damit erscheint die kritische Situation nur noch verschärft, und Kompromisse, wie sie unter andern Umständen vielleicht zu erwarten waren, dürften diesmal nicht in Berechnung zu ziehen sein. Im Staatsministerium hat sich gleichsam in der Stille eine Summe von Mißbehagen angesammelt, nicht bloß über die Verzögerung der Entscheidung in Sachen des Militärstrafprozesses, sondern auch über eine Reihe anderer Fragen, so in Bezug auf die Behandlung der Frage der Flottenverstärkung. Wie General von Hahnke im Militärkabinet starke Gegenwirkungen gegen die Politik des Staatsministeriums geübt hat, so ist es offenbar auf andern, verwandten Gebieten von anderer Seite in Sachen der Flotte geschehen. Fühlt sich Herr v. Bronsart durch höfische Einflüsse beschwert, so findet er einen Leidensgefährten am Marinechef Hollmann. Bis heute ist die Angabe nicht widerlegt worden, daß der Chef des Marinekabinets, Freiherr v. Senden-Bibran, den besonderen Auftrag erhalten habe, die Vorarbeiten zum Flottenplan zu machen, eine Aufgabe, die ausschließlich in die Kompetenz des Herrn Hollmann als des Untergebenen des Reichskanzlers zu fallen hätte. Die Krise ist ein Kampf zwischen dem solidarisch auftretenden Staatsministerium, den Reichskanzler an der Spitze, und jenen Hofkreisen, die jetzt nicht zum ersten Male die Wege eines konstitutionellen Regierungssystems kreuzen. Es ist ja möglich, daß die Schwierigkeiten wieder beigelegt werden. Es giebt sogar Beobachter und gute Kenner der Verhältnisse, die diesen Ausgang immer noch für den wahrscheinlicheren halten, aber Thatsache ist doch, daß die zumeist betheiligten Personen, nämlich die Minister, die Verhältnisse weniger freundlich betrachten. Der Kaiser trifft morgen früh in Potsdam ein. Daß heute Graf Waldersee hier angekommen ist, will manchen Zeichendeutern verdächtig vorkommen. Es wäre gewagt, sich in Vermuthungen zu ergehen. Möglich ist ja Vieles, aber allmählich hat das Gerede vom Grafen Waldersee als dem „kommenden Manne“ etwas Abgestandenes bekommen. Uebrigens hat Graf Waldersee soeben Inspektionen in Mecklenburg vorgenommen, und wahrscheinlich ist er durch dienstliche Angelegenheiten herberufen worden. Da er aber einmal hier ist, so würde man sich nicht zu wundern brauchen, wenn er als Gast des Kaisers der Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung beiwohnte, während möglichenfalls der Reichskanzler durch die Nachwirkungen seines heftigen Unwohlseins am Erscheinen in der Kuppelhalle zu Treptow verhindert wäre. Im Publikum wird es wohl mehrfach Befremden erregt haben, daß der diesmaligen Krise beinahe nichts von dem üblichen Geplänkel vorangegangen ist, womit solche Ereignisse sonst eingeleitet zu werden pflegen. Der Grund dafür ist, daß im Staatsministerium eine in der That seltene Einmüthigkeit von Anfang an bestanden hat. Die Minister waren die Hüter des Geheimnisses, so lange sie es eben wollten, und man muß wiederholt betonen: Von ihnen und nicht von außen her ist das erste Signal aufgesteckt worden. Solidarisch mit seinen Kollegen ist auch Herr Miquel, der noch in der Köllerkrise als nicht ganz kapitelfest, im Sinne der damaligen Mehrheit des Staatsministeriums, galt. Es kann natürlich nicht Wunder nehmen, daß jetzt die Leute kommen, die das Gras wachsen hören und die es „immer schon gewußt haben“, daß gerade jetzt um die Wende des Maimonats eine schwere Regierungskrise ausbrechen werde. Im Reichstage berufen sich Manche sogar darauf, daß sie den Rücktritt des Kriegsministers bestimmt für Anfang Mai vorhergesagt haben. Im Uebrigen legt man gerade in Regierungskreisen das Hauptgewicht darauf, daß das eigentliche Wesen des schwebenden Konflikts mit aller Schärfe hervorgehoben werde, und so wird die Formel ausgegeben, es komme darauf an, festzustellen, ob Flügeladjutanten und andere Männer außerhalb der offiziellen Regierungssphäre das Recht haben sollen, die Thätigkeit der verantwortlichen Rathgeber der Krone nach ihrem Belieben zu durchkreuzen. Die Formel hat den Vorzug, sozusagen bis in die letzte Hütte hinein verstanden zu werden. Was bei ihrer Erprobung jetzt herauskommen wird, das werden die nächsten Tage schon zeigen müssen.

— Die „Berl. Corr.“ schreibt: Unter den Allerhöchsten Gnadenerlaß vom 18. Januar d. J. sind gefallen: Strafurtheile wegen Vergehen 36938, Strafurtheile wegen Uebertretungen 22755, zusammen 59693 Strafurtheile; Strafbefehle wegen Vergehen 8924, Strafbefehle wegen Uebertretungen 17143, zusammen 26067 Strafbefehle. Hinsichtlich der Strafe und der rückständigen Kosten sind begnadigt worden: in Vergehenssachen 53255, wegen Uebertretungssachen 58056 Personen. Endlich sind 43400 Verurtheilten lediglich die Kosten des Verfahrens ganz oder theilweise erlassen worden.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nahm die Kredit-Vorlage (Eisenbahnbauten, Kornhäuser) unverändert an.

Frankreich.

W. B. **Paris,** 28. April. Méline setzt seine Unterhandlungen zur Bildung eines Kabinets mit Aussicht auf Erfolg fort. Sarrien lehnte die Aufforderung Mélines, in das neue Kabinet einzutreten, wegen der Verschiedenheit des beiderseitigen Programms ab. Auch der Abgeordnete Deschanel hat es abgelehnt, das Ministerium der Kolonien zu übernehmen. Die Radikalen behaupten, Méline habe sich die Mitwirkung der Rechten durch das Versprechen gesichert, die Aufhebung des Prinzenverbannungs-Gesetzes herbeiführen zu wollen.

Der „Jour“ greift den Präsidenten Faure wegen der Berufung Mélines aufs schärfste an; das Blatt schreibt, Faure werde durch sein antiparlamentarisches Vorgehen eine Präsidentenkrise herbeiführen, die ihre Lösung im Schmutze finden werde. — Der „Radical“ äußert sich dahin, ein Kabinet Méline sei ebensosehr gegen die Kammermehrheit wie gegen das Volk gerichtet, welches durch die Mélineschen Zolltarife verarmt sei. Der „Rappel“ macht die drohende Bemerkung, Präsident Faure habe sich durch den Ausschluß der Vertreter der Kammermehrheit von der Kabinetsbildung der ihm durch die Verfassung gewährten Deckung beraubt und setze sich persönlichen Angriffen aus. Die „Justice“ hofft, daß die Kammer Méline am ersten Tage seines Erscheinens im Parlamente stürzen werde; der „Figaro“ hingegen schreibt: Man stürzt kein Ministerium am Tage seiner Geburt und am wenigsten am Vorabende des ersten Mai. Der „Gaulois“ sieht eine baldige neue Krise voraus, welche ein „Auflösungsministerium“ Poincaré zur Folge haben werde.

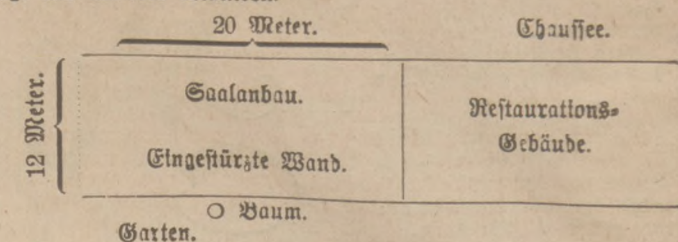
W. B. **Paris,** 28. April. [Deputirtenkammer.] Die Deputirten sind zahlreich erschienen. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung vertagt sich die Kammer auf morgen.

[Senat.] Auf der Tagesordnung steht die Berathung über den Kommissions-Bericht, in welchem die Ablehnung der Inbetrachtnahme der beiden Anträge auf Revision der Verfassung empfohlen wird. Da das Haus jedoch nicht beschlußfähig ist, vertagt es sich bis Donnerstag.

Lokales.

Posen, 29. April.

r. **Das Unglück auf Urbanowo** stellt sich in der That als die Folge einer großen Leichtfertigkeit in der Beachtung der gewöhnlichen Regeln der Baukunst heraus, denn das Gefährliche der Maßnahme, eine noch durchaus frische, anderthalb Backstein dicke, ca. 5 Meter hohe Mauer dem Druck des schweren, etwa 12 Meter überspannenden Dachgerüstes auszusetzen, mußte jedem einigermaßen Sachverständigen zu Bedenken Veranlassung geben. Die Situation auf der Unglücksstätte giebt ein klares Bild der Katastrophe. An das alte Restaurationsgebäude sollte der Saalanbau in Verlängerung der Giebelseite nach dem Garten zu erfolgen und zwar in gleicher Höhe und Breite des stehenden Gebäudes, d. h. etwa 5 Meter hoch und 12 Meter breit. Die Länge des Saalanbaues ist auf ca. 20 Meter bemessen. Die hier folgende Skizze möge das Weitere erläutern.



Von dem Neubau standen bis jetzt nur die beiden Längswände; von der linken Giebelwand waren nur die Fundamente aufgeführt, während an der rechten Seite der Saal durch die Wand des Restaurationsgebäudes begrenzt wird. Die nach der Chaussee zu stehende Wand hat Stand gehalten, dieselbe ist schon etwas länger fertig gestellt. Da dieselbe genau in denselben Abmessungen und gleicher Stärke wie die nach dem Garten zu aufgeführte Unglückswand hergestellt ist, so ist aus dem Unversehrtbleiben derselben mit Sicherheit zu folgern, daß die zu große Frische des sonst genügend starken Mauerwerks das Unglück herbeigeführt hat. Die Steine der nach außen gedrückten Wand, welche in ihrer gesammten Länge mit Ausnahme der linken Ecke am Fundamente abgebrochen ist, liegen, noch schichtweise zusammengehalten, im Garten, dessen Grund sie bis zu 5 Meter von dem Fundament bedecken. Ein Theil des Mauerwerks ist durch einen dicht neben der Wand stehenden Baum vor dem völligen Umbruch bewahrt. Während die Steine also sämmtlich nach außen fielen, brach das Gebälk natürlich nach innen zusammen, und durch die stürzenden Holztheile, welche innen ein wüstes Durcheinander von z. Th. zersplitterten Balken bilden, sind auch die Verletzungen der Arbeiter hervorgerufen. Der getödtete Zimmergeselle Marcinial war gerade im Begriff herunter zu steigen, als der Einsturz erfolgte. Er stürzte mit dem Kopf auf einen unten liegenden Balken, und das nachstürzende Holzwerk zerschmetterte ihn vollends. Die übrigen 13 Bauarbeiter stürzten ebenfalls sämmtlich mit dem Dachgerüst herunter, kamen aber glücklicherweise beim Fall nicht unter dasselbe zu liegen wie ihr beim Einsturz tiefer stehender verunglückter Kamerad. Um ein Haar hätte auch das umstürzende Mauerwerk der Wand noch Unheil angerichtet, denn noch kurz vor dem Unglück befanden sich Menschen im Garten in Treffweite. Das Unglück hätte also leicht eine noch weit größere Ausdehnung annehmen können.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 28. April. [Prozeß Géronne-Schneider. Fortsetzung und Schluß.] Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurden noch die Aussagen der kommissarisch vernommenen Zeugen, Sanitätsrath Dr. Mittenzweig in Berlin, der früher Kreisphysikus in Duisburg war, und des Apothekers Westfal in Düsseldorf verlesen. Dr. Géronne betont nochmals, daß er bona fide gehandelt habe; er habe es so gemacht, wie er es gelernt habe. Der dritte Betrugsfall soll zum Nachtheil des Apothekers Burkietowicz in Betsche, der inzwischen gestorben ist, verübt worden sein. Die Angeklagten waren am 22. Dezember 1894 zur Nachrevision der Apotheke des Burkietowicz in Betsche. Nachdem die Revision beendet war, übergab Schneider der Frau B. eine Kostenaufstellung über 88,38 M. für die Reise von Posen nach Betsche. Dieser Betrag ist von B. an Schneider einige Tage später eingesandt worden. Nun sollen aber die Angeklagten am 22. Dezember auch in Pinne zu thun gehabt haben und deshalb nur berechtigt gewesen sein, das Reisegeld von Pinne nach Betsche und nicht von Posen nach Betsche zu fordern. Sie sollen also den Burkietowicz um 52 M. 54 Pf. geschädigt haben. Die Angeklagten wenden ein, sie seien bereits einige Monate vorher bei Burkietowicz gewesen und hätten damals nichts liquidirt, es sei nicht ihre Absicht gewesen, den Burkietowicz zu betrügen, im Gegentheil, derselbe habe weniger gezahlt, als er verpflichtet war. Schneider giebt zu, für einen Tag Reisespesen in Höhe von zwölf Mark mehr liquidirt zu haben, als er auf Reisen war, in derselben Liquidation habe er aber auch 12 Mark zu wenig liquidirt. Er habe überhaupt in vielen Fällen weniger liquidirt, als er zu fordern hatte, also werde er sich doch nicht in dem einen Falle haben bereichern wollen. Er sei sogar vom Regierungs-Präsidenten veranlaßt worden, Nachliquidationen einzureichen. Es sei ihm durch Dr. Géronne, seinem Vorgesetzten, mitgetheilt worden, daß es üblich sei, für drei Tage zu liquidiren, wenn zwei Apotheken revidirt würden. Er müsse es sehr bedauern, überhaupt in die Sache verwickelt zu sein. Nach Vernehmung der geladenen elf Zeugen und nach Verlesung der Aussage des Regierungspräsidenten Himly in Stade (früher in Posen), der dem Angeklagten Dr. Géronne ein gutes Leumundszeugniß ausstellt, ergreift der Staatsanwalt das Wort. Er ist der Ansicht, daß die Angeklagten in sämmtlichen Fällen für schuldig zu erachten seien. Daß Dr. Géronne ein Beamter im Sinne des Gesetzes gewesen, sei wohl unzweifelhaft, ebenso daß ein Revisionsprotokoll als öffentliche Urkunde anzusehen sei. Auch die Betrugsfälle seien erwiesen. Die Angeklagten durften eben nicht für drei Tage liquidiren, wenn sie nur zwei Tage auf Reisen waren. Wenn angeblich am Rhein ein solcher Usus geherrscht habe, so entlaste dies die Angeklagten nicht. Ebenso liege die Sache im Burkietowicz'schen Falle. Die Angeklagten hätten hier nur die Reise von Pinne nach Betsche liquidiren dürfen, da sie die Reise von Posen nach Pinne bereits von anderer Seite ersetzt bekamen. Was die Strafzumessung betreffe, so werde berücksichtigt werden müssen, daß sich Dr. Géronne in einer hohen Stellung befunden habe. Gerade ein solcher Mann müsse besonders hart bestraft werden, härter als ein anderer, der vielleicht die einschlägigen Bestimmungen nicht kannte. Er beantrage gegen Dr. Géronne wegen der Urkundenfälschung sechs Monate Gefängniß, wegen der drei Betrugsfälle je drei Monate Gefängniß und eine Gesammtstrafe von neun Monaten Gefängniß, außerdem ein Jahr Ehrverlust. Gegen Schneider beantrage er für jeden der beiden Betrugsfälle zwei Monate Gefängniß und eine Gesammtstrafe von drei Monaten Gefängniß. Der Vertheidiger kritisirte zunächst das gegen Dr. Géronne eingeleitete Disziplinarverfahren, aus dem dann der Strafprozeß entstanden sei. Hätte die vorgesetzte Behörde ein Bild von den angeblichen Strafthaten gehabt, wie es heute sich abgespielt habe, so würde sie wohl nicht daran gedacht haben, den Angeklagten vor das ordentliche Gericht zu bringen. Seine — des Vertheidigers — Auffassung weiche weit ab von derjenigen des Staatsanwalts. Er sei nicht der Meinung, daß ein Revisionsprotokoll eine öffentliche Urkunde sei, sei es aber eine, so müsse zu Gunsten des Angeklagten angenommen werden, daß er nicht das Bewußtsein gehabt habe, daß es sich um eine öffentliche Urkunde handle. Das Protokoll sei nur zum Zweck der Wahrnehmung des inneren Dienstes aufgenommen. Nach den Bestimmungen vom 13. März 1820, die zu der Zeit, als die angebliche Strafthat begangen worden sei, noch giltig waren, brauchten überhaupt für Nachrevisionen Protokolle

nicht aufgenommen zu werden. Der Vertheidiger wendet sich dann in längeren Ausführungen zu den Betrugsfällen und kommt endlich zu dem Schlusse, daß auch hier die Angeklagten freigesprochen werden müßten. In den Fällen, wo es sich darum handle, daß die Angeklagten für einen Tag mehr liquidirt hatten, frage es sich, ob überhaupt eine Vermögensschädigung stattgefunden habe. In fünf Fällen habe Dr. Géronne für je einen Tag weniger liquidirt, als er durfte, mithin habe er eigentlich noch 36 Mark von der Regierung zu fordern. Aehnlich sei es bei Schneider. In dem Burkietowicz'schen Falle hatten die Angeklagten dem B. nichts vorgespiegelt. Sie hätten die Forderung von 88 Mark nicht näher begründet und dem B. auch nicht gesagt, daß sie direkt aus Posen gekommen seien. Sie hätten von B. weniger verlangt, als sie für beide Reisen zu verlangen berechtigt gewesen waren. Das Plaidoyer des Vertheidigers dauerte 1½ Stunden, dann zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück. Nach fast einstündiger Berathung verkündete der Vorsitzende das Urtheil, aus dem hervorging, daß das Gericht sich im Falle der falschen Beurkundung und des Betruges im Burkietowicz'schen Falle den Ausführungen des Vertheidigers angeschlossen hatte. Dagegen wurden die Angeklagten für schuldig befunden, Dr. Géronne in zwei Fällen und Schneider in einem Falle, daß sie den Fiskus um je 12 Mark dadurch geschädigt haben, daß sie für je einen Tag mehr liquidirt hatten, als ihnen zukam. Wenn eine solche Praxis am Rhein geherrscht haben sollte, so müßten die Angeklagten sich sagen, daß dies nicht gesetzlich sei. Daß sie in anderen Fällen zu wenig liquidirt haben sollten, könne sie nicht straflos machen. Es seien jedoch mildernde Umstände angenommen worden und für jeden Fall auf 75 Mark Geldstrafe erkannt worden. Dr. Géronne wurde also, wie bereits von uns mitgetheilt, zu 150 Mark und Schneider zu 75 Mark Geldstrafe verurtheilt. Für je 15 Mark wurde ein Tag Gefängniß substituirt. Die Kosten wurden den Angeklagten auferlegt, soweit es sich nicht um die Fälle handelt, in denen auf Freisprechung erkannt wurde.

Druckfehler-Berichtigung: Die Nachrevision der Grundmann'schen Apotheke war nicht, wie es im gestrigen Bericht hieß, am 22. April 1895, sondern am 22. April 1893 vorgenommen worden.

W. B. **Berlin,** 28. April. In der Strafsache gegen Hintze und Genossen wegen Fortsetzung des, durch Polizeiverordnung im November 1895 vorläufig geschlossenen, sozialdemokratischen Wahlvereins durch eine im zweiten Reichstagswahlkreise Berlin abgehaltene Versammlung, welche als Geburtstagsfeier eines Genossen bezeichnet war, wurden die Angeklagten zu Geldstrafen von 15 bis 80 M. verurtheilt.

W. B. **Leipzig,** 28. April. Das Reichsgericht beschäftigte sich heute zum zweiten Male mit der von dem „Vorwärts“ im vergangenen Jahre herausgegebenen rothen Mainummer. Nachdem das Reichsgericht das frühere Urtheil gegen den Schriftsetzer Schultze und den Druckereibesitzer Bading, welches auf Grund des § 130 ergangen war, wegen eines prozessualen Mangels aufgehoben, hatte das Landgericht I. in Berlin beide Angeklagten am 15. Januar wieder wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten verurtheilt. Die Revision des Angeklagten Schultze wurde heute abermals verworfen; dagegen hob das Reichsgericht auf die Revision des Angeklagten Bading das Urtheil, soweit es diesen betrifft, auf und verwies die Sache an das Landgericht I. in Berlin zurück, weil die Gemeinschaftlichkeit nicht festgestellt sei und nirgends aus dem angefochtenen Urtheil sich ergebe, daß Bading bei der Veröffentlichung der betreffenden Nummer thätig war.

W. B. **London,** 28. April. [Prozeß gegen Dr. Jameson.] Der Generalstaatsanwalt theilte heute mit, daß bis zum 8. Juni sehr wichtige Zeugen aus Südafrika eintreffen würden. In Folge dessen wurde die Verhandlung nach einigen unwesentlichen Zeugenaussagen bis zum 11. Juni vertagt.

Aus der Provinz Posen.

☲ **Neuzattum,** 28. April. [Einsturz.] Hier stürzte heute in der Mittagsstunde bei völlig ruhigem Wetter ein massives Stall- und Scheunengebäude des Eigenthümers B. ein. Bei dem scheinbar gut erhaltenen Gebäude waren die Dachhölzer total vermorscht, was wohl auf die s. Z. vorgenommene Verwendung von unreifem Bauholz zurückzuführen ist. Das donnerähnliche Getöse hatte eine Schaar Neugieriger aus den Häusern gelockt. Glücklicherweise ist bei dem Einsturz weder Mensch noch Thier zu Schaden gekommen.

♌ **Samter,** 28. April. [Rittergutsverkauf.] Das dem Rittergutsbesitzer Wladislaus v. Gromadzinski in Liegnitz gehörige ca. 2000 Morgen große Rittergut Przyborowko ist für den Preis von 390 000 M. in den Besitz des bisherigen Pächters Edmund Sondermann übergegangen.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 28. April. Die „Hohenzollern“ ist heute Nachmittag in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Kiel, 28. April. Prinz Heinrich ist heute Nachmittag an Bord seiner neuen Rennyacht „Espérance“ hier eingetroffen. Auch die Prinzessin Heinrich und Prinz Waldemar sind heute Vormittag, von Darmstadt kommend, hier wieder eingetroffen.

Straßburg i. Elsaß, 28. April. Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen nahm in der heutigen Sitzung in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Gewerbesteuer in der Fassung der zweiten Lesung und ebenso die Regierungsvorlage betreffend die Wandergewerbesteuer in dritter Lesung an.

München, 28. April. Die Kammer der Reichsräthe beschloß heute nach längerer Debatte, über den Beschluß der Kammer der Abgeordneten betreffend Errichtung einer staatlich geleiteten Mobiliar-Versicherungs-Anstalt zur Tagesordnung überzugehen.

Der Präsident der Kammer der Reichsräthe hat vom Hause die Ermächtigung erhalten, dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe aus Anlaß seiner 50jährigen Zugehörigkeit zur Kammer der Reichsräthe die Glückwünsche des Hauses zu übermitteln.

Wien, 28. April. Der Kaiser ist heute Abend nach Budapest abgereist.

Wien, 28. April. Ein Korrespondent von Hirschs Telegr. Bur. hatte heute im Reichsrathe eine Unterredung mit einem hervorragenden Abgeordneten der christlich-sozialen Partei. Der Abgeordnete behauptete, es entspreche nicht der Wahrheit, daß Dr. Lueger die Audienz beim Kaiser nachgesucht habe, vielmehr wäre die Berufung ganz ohne Zuthun Luegers oder seiner Partei erfolgt. Weiter bemerkte er, daß auf diese Weise auch von einer Audienzvermittelung des Ministerpräsidenten Badeni nicht die Rede sein könne, da eine solche Vermittelung ebenfalls absolut nicht stattgefunden habe. Auf den Hinweis des Interviewers darauf, daß viele Blätter sagten, Badeni hätte noch im Oktober die Regierungsfähigkeit der antisemitischen Partei bestritten, welche Eigenschaft ja nunmehr allgemein anerkannt (?) würde, bemerkte der Gefragte, daß Badeni niemals, wie er ganz genau wisse, ernstlich gegen die antisemitische Partei, sondern stets nur gegen die Person Dr. Luegers eingenommen gewesen sei. Jetzt aber, wo auch der Kaiser „auf die Ehrenhaftigkeit und Fähigkeit Dr. Luegers“ hingewiesen habe, würde auch wohl Ministerpräsident Badeni anderen Sinnes geworden sein. Aus diesem Grunde könne man mit vollem Rechte einen völligen Wandel der Dinge erwarten. (Den Antisemiten scheint in Folge der Audienz gewaltig der Kamm geschwollen. — Red.)

Wien, 28. April. Das Abgeordnetenhaus nahm in der Fortsetzung der Spezialdebatte die Regierungsvorlage an, durch welche die Reichrathswahlordnung abgeändert wird.

Wien, 28. April. Infolge der Erklärung Dr. Luegers, die Wahl zum Bürgermeister nicht anzunehmen, ist die Neuwahl eines Bürgermeisters auf den 6. Mai angesetzt.

Rom, 28 April. [Deputirtenkammer.] Der Präsident theilt mit, daß das Ministerium vier Grünbücher über Afrika eingebracht habe. Ministerpräsident Rudini bringt mehrere Gesetzesvorlagen ein, darunter diejenigen zu Gunsten Siziliens; dieselben werden an die besondere Kommission verwiesen. Hierauf beginnt die Begründung von Anfragen über die innere Politik. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde nach langer Debatte die Wahl des sozialistischen Deputirten Bosco, weil derselbe nicht das zum passiven Wahlrecht erforderliche Alter hat, für ungiltig erklärt. Sodann wurde, entgegen den Vorschlägen der Kommission, die Wahl der sozialistischen Deputirten Barbato und Defelice für gültig erklärt. (Beifall.) Auf Antrag des Ministerpräsidenten di Rudini wurde hierauf die Besprechung der afrikanischen Angelegenheiten auf Dienstag den 5. Mai anberaumt.

Paris, 28. April. Der französische Botschafter in Petersburg Graf Montebello hat sich gestern Abend von hier nach Petersburg zurückbegeben.

Paris, 28. April. Der Senior der Deputirtenkammer, Pierre Blanc, ist heute im Alter von 90 Jahren gestorben.

Madrid, 27. April. Das endgiltige Ergebniß der Senatswahlen ist: 113 Ministerielle, 41 Liberale, 17 Unabhängige, 4 Republikaner, 2 konservative Dissidenten und 3 Karlisten.

London, 28. April. [Unterhaus.] Staatssekretär Chamberlain theilt mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Richtigkeit unzweifelhaft sei. In demselben wird mitgetheilt, daß fünf Führer des Johannesburger Reformkomitees zum Tode verurtheilt worden sind. Nach Empfang dieser Nachricht habe die Regierung an den Gouverneur Robinson telegraphisch folgendes Telegramm gesandt: Uebermittelt dem Präsidenten Krüger folgende Mittheilung (Message): Die britische Regierung hat soeben erfahren, daß das Todesurtheil über die Hauptführer verhängt worden ist. Die Regierung zweifelt nicht, daß Ew. Ehrwürden das Urtheil umändern werden und hat dem Parlament die Versicherung gegeben, daß dies ihre Ueberzeugung hinsichtlich der Absicht Euer Ehrwürden sei. Auf weitere Anfragen erklärte Camberlain, es sei stets zweifelhaft gewesen, ob die in Frage kommenden Persönlichkeiten unter dem in Transvaal geltenden Rechte oder nach holländischem Recht vor Gericht gestellt würden. Sei letzteres der Fall, so könnten sie zum Tode verurtheilt werden. Die Führer, um die es sich handelt, seien Oberst Rhodes, Philipps, Farrer, Hammond, welcher amerikanischer Staatsbürger ist; der Name des fünften sei ihm entfallen. Die Mittheilung Chamberlains wurde schweigend aufgenommen.

London, 28. April. Im Oberhause erklärte der Parlamentsunterjekretär des Kolonialamts Earl of Selborne, der Gouverneur der Kapkolonie Sir H. Robinson habe die Nachricht bestätigt, daß über vier Führer des Johannesburger Reformkomitees das Todesurtheil verhängt worden sei.

Konstantinopel, 28. April. Die von dem Sultan sanktionirten Reformen für die Vilayets Adrianopel, Kossowo, Salonichi und Monastir sind heute eingeführt worden. Zuverlässig verlautet, daß eine der christlichen Bevölkerung entsprechende Vertretung in den Administrationsräthen der Vilayets gewährt sei. Die Reformen verfügen die Einsetzung von Kommissionen zur Inspektion der Verwaltung der Justiz und der Finanzen sowie die Regelung der Steuer- und Frohnleistungen und der landwirthschaftlichen und gewerblichen Verhältnisse.

Cetinje, 28. April. Fürst Nikolaus von Montenegro reiste mit seinem Sohne Prinz Mirko nach Heidelberg, um daselbst ärztlichen Rath einzuholen. Von dort begiebt sich der Fürst zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau.

Kairo, 28. April. [Meldung der „Agence Havas“.] Die bevorstehende Ankunft Kitchener Paschas wird bestätigt; von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß nur 4000 Mann in Akascheh verbleiben sollen; der Rest des Expeditionskorps werde zurückkommen, um sich nach Suakin einzuschiffen und direkt gegen Berber vorzugehen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 29. April, Vormittags.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser gestand dem Fürsten von Bulgarien das ihm nach der bulgarischen Verfassung zukommende Prädikat „Königliche Hoheit“ zu.

Kiel, 28. April. Zwei mit 6 Seekadetten besetzte Marineboote kenterten im Kriegshafen; ein Segelkutter versank; das 2. Fahrzeug wurde durch ein Torpedoboot geborgen. Die Kadetten konnten sämmtlich gerettet werden.

Paris, 29. April. [Zur Kabinetsbildung.]

---

4. Klasse 194. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 28. April 1896. — 10. Tag Vormittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

32 104 227 371 512 40 82 87 92 678 712 92 **1** 219 54 56 331 58 747 926 93 **2** 003 76 244 65 332 57 61 638 852 **3** 261 309 34 (3000) 91 415 537 757 80 84 902 **4** 051 163 324 504 764 (1500) 77 813 24 **5** 055 (500) 68 135 80 250 84 376 (300) 456 562 94 (1500) 650 726 43 800 25 48 911 **6** 252 543 612 31 741 62 835 **7** 110 418 803 84 **8** 190 303 405 59 69 535 628 44 921 27 **9** 022 35 75 115 233 80 98 342 495 637 80 710 75 869 954

10 042 66 145 87 (300) 232 371 809 960 **11** 378 602 71 726 862 64 968 **12** 078 (3000) 272 331 34 80 **13** 115 37 206 70 (3000) 385 484 554 702 962 75 82 **14** 009 23 58 127 303 61 310 66 68 501 609 36 77 765 88 840 60 **15** 057 116 338 77 462 513 634 882 **16** 033 48 73 204 (300) 13 56 325 61 528 956 **17** 015 419 555 837 97 **18** 114 16 65 230 35 49 (5000) 369 674 90 776 993 **19** 080 142 78 349 425 (3000) 500 (500) 38 60 735 867 940 73

20 020 35 336 541 46 679 770 (300) 986 **21** 085 (500) 100 242 504 57 608 (1500) 78 (300) 88 891 **22** 156 555 663 701 4 817 96 **23** 024 244 96 383 818 54 **24** 006 30 105 6 202 (1500) 59 69 372 699 970 **25** 125 257 325 51 402 47 48 839 983 **26** 006 603 778 846 68 929 52 **27** 150 484 (500) **28** 053 175 285 89 304 428 (300) 32 99 586 713 95 927 **29** 063 (300) 133 243 303 5 410 565 645 772 823 (1500) 963 (1500) 86

30 010 126 203 375 453 (1500) 521 650 806 909 68 **31** 005 107 81 247 79 327 425 687 91 7 2 871 937 42 **32** 028 84 107 25 221 506 669 99 719 (300) 893 (300) 915 21 54 **33** 052 88 399 463 91 711 60 834 946 **34** 291 98 (1500) 323 61 545 (300) 91 827 **35** 228 43 54 3 0 408 624 919 (3000) 22 **36** 091 163 218 69 314 478 (1500) 519 21 (300) 91 650 974 **37** 040 78 187 264 316 531 756 832 70 916 19 47 **38** 026 (500) 45 (**10 000**) 66 291 476 681 916 **39** 190 204 513 (1500)

40 008 12 265 67 338 97 464 610 58 72 857 911 **41** 018 30 96 (300) 559 651 59 718 **42** 180 215 349 65 741 **43** 244 594 98 (500) 628 830 **44** 032 80 204 76 545 703 94 849 **45** 045 126 385 431 549 749 79 814 **46** 012 327 484 649 739 856 **47** 060 262 (500) 429 607 749 837 48 (300) 936 40 82 97 **48** 012 51 (1500) 123 63 230 389 432 581 648 (1500) 759 858 959 (3000) **49** 094 96 231 48 73 392 640 731 862 934 50 (500) 60

50 073 180 210 22 (5000) 58 537 607 703 6 982 **51** 176 79 363 69 485 781 809 (500) 13 18 948 91 **52** 045 153 232 52 404 (3000) 51 56 666 704 56 69 **53** 026 296 (500) 314 413 79 81 641 764 918 **54** 101 458 63 712 816 **55** 301 (1500) 477 696 719 (300) **56** 026 71 108 72 303 495 669 973 **57** 038 259 341 622 91 726 (3000) 29 45 810 906 (500) **58** 181 259 303 405 585 609 (300) 897 988 **59** 052 58 74 191 228 (1500) 413 545 46 94 724 98 867 92 911

60 244 77 97 402 34 537 793 976 **61** 093 110 45 69 264 340 459 83 (3000) 995 **62** 060 247 96 503 (1500) 10 (**10 000**) 72 655 63 808 **63** 065 87 145 47 206 53 321 26 75 402 81 521 672 96 808 (1500) 22 (300) 912 (1500) **64** 112 (500) 417 27 44 532 619 72 78 981 **65** 236 316 453 551 722 810 916 (1500) 65 **66** 070 202 70 71 378 (500) 466 (1500) 72 773 956 **67** 090 136 55 296 557 647 944 **68** 089 177 307 (300) 411 92 603 95 **69** 414 92 808 42 945 68

70 176 234 51 404 5 29 607 720 852 **71** 217 396 597 602 839 70 **72** 005 (1500) 36 59 82 122 302 654 94 (500) 891 909 **73** 093 193 215 344 522 866 **74** 443 52 609 713 83 (300) **75** 005 (3000) 83 581 655 876 (500) **76** 076 127 (500) 233 419 (300) 40 58 681 721 47 895 (3000) 916 **77** 226 305 38 477 865 924 **78** 006 50 189 319 82 634 (500) 723 35 (1500) 851 **79** 063 85 336 458 67 533 58 637 47 879 901

80 078 229 320 92 600 727 953 **81** 230 356 (3000) 470 97 828 81 954 64 **82** 120 82 297 501 88 **83** 141 43 337 567 615 750 820 988 **84** 067 272 330 53 99 404 668 (3000) 910 (1500) 83 **85** 174 85 239 64 451 944 45 96 **86** 016 291 876 84 (3000) 955 **87** 056 173 98 225 451 69 614 36 37 759 79 964 **88** 050 70 87 96 161 332 496 551 613 748 (1500) 91 (500) 909 38 (3000) 47 **89** 006 27 298 334 943 50 (3000)

90 006 14 (1500) 124 28 (300) 331 415 521 39 69 657 708 86 980 **91** 046 139 526 46 686 724 97 912 43 62 86 **92** 156 (300) 76 508 55 740 53 56 827 54 901 68 **93** 240 403 24 31 695 725 811 **94** 023 64 68 115 345 54 469 539 (500) 61 780 883 993 **95** 178 366 89 948 63 **96** 021 24 68 72 133 245 314 583 743 (500) **97** 037 171 (300) 92 238 849 436 99 604 741 **98** 073 102 24 288 526 (300) 883 **99** 032 52 76 513 845 929

100 025 26 139 272 86 94 705 890 **101** 119 407 57 700 51 **102** 054 186 263 742 991 **103** 094 399 465 591 984 (1500) 89 94 **104** 201 57 321 457 944 **105** 035 206 347 518 23 93 744 48 56 **106** 587 796 802 (1500) 11 **107** 016 57 75 194 249 64 451 534 614 707 830 941 **108** 535 622 43 924 **109** 102 42 58 225 48 356 942 (300) 76

110 085 316 422 47 552 77 **111** 080 109 457 502 40 366 885 902 **112** 009 40 84 133 435 515 616 745 **113** 002 123 325 512 32 610 785 806 10 **114** 010 185 513 618 45 (500) 50 98 **115** 077 395 520 38 773 878 921 91 **116** 046 176 335 559 63 79 (1500) 846 66 964 **117** 314 33 38 54 499 523 (1500) 75 650 709 **118** 050 612 992 **119** 159 405 53 65 509 743 895 913 16

120 252 70 77 (300) 358 423 86 587 731 924 26 54 81 **121** 060 137 98 275 370 468 586 88 662 (300) 65 **122** 080 82 157 96 207 372 443 94 733 72 837 **123** 002 28 131 375 413 723 (300) 65 814 25 912 (500) 55 **124** 264 421 527 58 763 817 (3000) 934 94 (1500) **125** 060 100 226 726 (500) 57 **126** 067 196 270 94 329 823 52 (3000) 913 **127** 050 60 279 328 68 475 507 (300) 703 990 **128** 003 171 247 320 (500) 95 472 620 (500) 62 866 964 (500) **129** 049 101 334 584 (300) 891 952

130 076 176 200 35 342 (1500) 557 76 (300) 622 26 91 850 64 94 980 95 **131** 137 261 91 337 414 17 668 (1500) 750 815 59 83 929 **132** 075 114 306 488 93 734 87 896 **133** 068 84 (300) 436 536 58 646 723 42 **134** 104 134 310 427 87 572 (3000) 705 90 **135** 047 (3000) 51 (500) 166 341 (3000) 70 98 (500) 428 89 729 800 749 56 **136** 187 295 477 539 761 821 939 71 (500) **137** 031 65 103 294 348 429 546 630 58 729 86 879 **138** 017 37 77 153 204 68 317 49 406 12 (500) 529 648 (1500) 717 824 25 (3000) 34 (300) 913 80 **139** 008 170 99 322 502 51 54 988 89

140 486 520 690 803 27 (300) 991 **141** 022 44 99 190 213 29 (3000) 570 604 (1500) 27 822 924 **142** 206 374 448 630 786 844 900 61 **143** 105 36 570 732 844 50 **144** 208 596 (3000) 636 69 82 726 86 869 **145** 023 27 (3000) 64 124 253 (300) 342 50 85 638 49 636 89 705 828 50 **146** 229 375 812 **147** 132 85 93 209 75 337 419 47 568 674 819 (1500) 22 32 85 (3000) 974 **148** 270 331 464 512 774 921 46 81 **149** 062 (300) 588 680 752 841 66 968

150 106 397 739 75 98 826 70 901 **151** 013 68 121 342 97 456 772 80 **152** 021 116 53 (500) 298 329 476 595 605 8 (300) 820 68 71 975 97 **153** 153 390 517 89 (1500) 751 831 37 (3000) 995 **154** 314 617 953 85 (300) **155** 010 33 132 47 271 73 343 400 595 96 652 728 879 945 **156** 155 254 79 530 55 72 86 736 92 **157** 059 133 247 383 426 556 613 59 83 837 **158** 023 170 92 204 537 85 611 (1500) 745 99 **159** 051 262 368 69 75 (500) 601 93 820

160 022 53 210 25 84 (500) 442 533 80 612 (1500) 44 (3000) 983 **161** 042 653 745 **162** 092 112 225 73 381 514 85 794 **163** 105 215 27 (500) 317 32 432 62 564 622 701 954 77 **164** 078 129 31 211 317 487 557 650 752 (3000) 822 46 48 994 99 **165** 041 89 (1500) 349 70 595 665 719 87 **166** 032 45 285 431 578 644 841 60 94 939 **167** 066 72 73 86 149 250 466 537 716 41 983 **168** 044 140 94 210 53 331 55 462 90 549 (500) 631 34 738 75 981 **169** 177 (500) 258 731

170 107 247 620 42 778 871 73 **171** 003 238 54 369 80 556 894 936 84 **172** 050 65 123 334 663 830 34 928 **173** 096 (1500) 109 312 692 716 917 **174** 026 64 249 96 408 18 742 908 14 (300) **175** 192 300 734 35 96 800 89 958 69 **176** 261 353 503 647 66 77 712 77 873 97 9 2 **177** 009 56 120 72 285 (500) 310 52 429 52 537 679 729 79 824 49 **178** 064 188 328 448 (1500) 82 88 91 786 812 60 62 (500) 75 970 **179** 192 305 (300) 88 (500) 409 49 633 724 32 42 949

180 007 (500) 40 103 339 498 614 25 83 98 722 821 943 99 **181** 060 128 278 321 563 612 21 733 970 **182** 144 280 (3000) 301 (1500) 74 730 33 803 6 921 **183** 055 188 (500) 86 224 56 300 91 556 783 816 52 994 95 **184** 236 48 333 48 418 528 796 97 858 **185** 000 132 91 567 90 697 993 **186** 059 187 217 57 343 487 644 94 714 27 55 804 12 **187** 057 68 (500) 82 143 223 490 522 647 (3000) 787 99 801 20 985 (300) **188** 066 (300) 80 (300) 126 47 408 510 27 825 962 **189** 094 145 372 539 874 997

190 035 85 127 459 535 45 (500) 628 706 11 (300) 949 **191** 105 (300) 32 56 (500) 251 321 492 671 (300) 83 706 853 (300) 54 77 908 76 81 99 **192** 133 214 80 488 968 **193** 077 156 212 420 557 67 821 992 **194** 409 44 88 828 992 **195** 101 201 375 405 571 88 660 905 **196** 070 144 303 22 62 457 542 694 805 957 66 88 **197** 100 260 345 (500) 441 597 786 804 **198** 109 243 82 426 69 (300) 81 509 88 673 766 972 (500) **199** 126 39 215 23 322 48 484 514 80 751

200 428 39 85 683 **201** 018 243 75 344 521 37 627 846 57 908 **202** 057 237 406 (1500) 25 (3000) 577 636 90 774 90 91 939 **203** 104 11 (300) 396 453 66 **204** 039 284 372 (500) 445 570 (1500) 973 **205** 113 410 (1500) 70 (3000) 523 (1500) 89 717 53 70 913 **206** 295 95 363 99 653 (500) 703 (500) 903 **207** 093 160 250 603 (1500) 751 886 (500) **208** 016 89 162 86 407 (300) 40 560 (3000) 638 910 20 43 **209** 242 79 323 598 660 921

210 091 230 326 37 (500) 706 **211** 234 62 (1500) 336 404 85 69 83 637 716 97 851 **212** 127 229 341 606 736 942 **213** 028 121 23 39 (1500) 402 735 **214** 013 59 262 300 422 81 82 604 730 901 **215** 063 310 415 90 562 617 **216** 070 128 74 419 519 687 (300) 780 (3000) 96 907 56 **217** 106 54 56 225 64 73 467 554 837 973 (300) **218** 359 407 42 98 616 73 730 **219** 067 167 83 255 482 501 62 700 56

220 012 17 24 219 459 704 45 978 **221** 153 300 571 75 735 48 98 802 909 10 **222** 238 60 893 621 87 788 (3000) 976 **223** 115 84 89 210 39 303 529 601 957 **224** 019 38 145 78 243 330 615 788 91 (300) 99 856 918 33 **225** 168 271 384 477 567

Außer Meline, Barthou, Cochery, Billot werden Darlan (Justiz), Besnard (Marine), Lebon (Kolonien) und Ranband als Unterrichtsminister in das Kabinet eintreten. Voraussichtlich übernehmen Vallé den Handel, Lacombe die öffentlichen Arbeiten.

Paris, 28. April. Beim heutigen Bankett im Elysee zu Ehren des Fürsten Ferdinand toastete Faure auf den Fürsten, dessen Gemahlin und Boris. Fürst Ferdinant erwiderte mit einem Toast auf Faure, das Wohlergehen Frankreichs und die französische Nation.

Madrid, 28. April. Die Mauren in der Umgebung von Melilla griffen die spanischen Soldaten an und verwundeten 2 derselben. Der Gouverneur von Melilla forderte von den marokkanischen Behörden die Züchtigung der Schuldigen. Der spanische Kriegsminister hat dem Gouverneur telegraphisch den Befehl zugehen lassen, in der energischen Haltung zu verharren, bis er die Züchtigung durchgesetzt haben wird.

London, 28. April. Die Chartered-Company erhielt ein Telegramm aus Johannesburg, besagend: 60 Angeklagte Mitglieder des Reformkomitees, darunter die ersten Geschäftsleute des Randgebietes, wurden zu je 2 Jahren Gefängniß, 2000 Mark Geldstrafe und 3 Jahren Verbannung verurtheilt. In Johannesburg herrscht große Aufregung.

Rochdale, 29. April. Rosebery sagte in einer gestern gehaltenen Rede, daß sich die Beunruhigungen wegen der kolonialen und auswärtigen Angelegenheiten nicht verringert haben; er übte eine scharfe Kritik an der Politik Chamberlains gegenüber Krüger.

Washington, 28. April. Der amerikanische Konsul in Kapstadt telegraphirte an den Staatssekretär Olney, er habe erfahren, daß das vom Gerichtshof in Transvaal gefällte Todesurtheil gegen das Mitglied des Johannesburger Reformkomitees, Hammond, welcher amerikanischer Bürger ist, von Krüger umgewandelt wurde

Produkten- und Börsenberichte.

Königsberg, 28. April. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen ruhig, per 2000 Pfd. Zollgewicht 105. Gerste behauptet. Hafer fest, do. loko per 2000 Pfund Zollgewicht 111. — Weiße Erbsen per 2000 Pfund Zollgewicht 108,00. — Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 32,30 do., do. per April 32,30 do., per Frühjahr 32,80. — Wetter: Bedeckt.

Danzig, 28. April. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, Umsatz 150 To., do. inländ. hochbunt und weiß 151, do. inländ. hellbunt 148, do. Transit hochbunt und weiß 116, do. hellbunt 112—114, do. Termin zu freiem Verkehr per April-Mai 145 do. Transit per April-Mai 111,50, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 150. — Roggen loko unverändert, do. inländischer 108—109, do. russischer und polnischer zum Transit 73, do. Termin per April-Mai 113,00, do. Termin Transit per April-Mai 78,50, do. Regulirungspreis zum freien Verkehr 109. — Gerste große (660—700 Gramm) 114. — Gerste kleine (625 bis 660 Gramm) 105,00. Hafer inländischer 103. — Erbsen inländische 105. — Spiritus loko kontingentirt 51,50, nicht kontingentirt 32,00. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 28. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Fest. Loko 5,65 Br. Russisches Petroleum, loko 5,45 Br.

Schmalz. Niedriger. Wilcox 27½ Pf., Armour shield 26½ Pf, Cudahy 27½ Pf., Choice Grocery 27½ Pf., White label 27½ Pf., Fairbanks 25 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 24½ Pf.

Kaffee fest.

Reis ruhig.

Baumwolle. ruhig. Uppland middl. loko 41½ Pf.

Tabak. 73 Seronen Carmen, 147 Seronen Havanna, 20 Faß Burley.

Hamburg, 28. April. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Mai 67, per Sept. 64½, per Dezember 60, per März 59¾. Behauptet.

Hamburg, 28. April. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per April 12,57½, per Mai 12,62½, per Juli 12,87½, per August 12,97½, per Dez. 11,87½, per März 12,12½. Behauptet.

Paris, 28. April. (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Proz. loko 32⅞. — Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm per April 33⅛, per Mai 33⅜, per August 33¾, per Januar 32½.

Paris, 28. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per April 18,50, per Mai 18,60, per Mai-August 18,65, per September-Dezember 18,45 — Roggen ruhig, per April 10,50, per September-Dezember 10,70. — Mehl fest, per April 40,25, per Mai 39,55, per Mai-August 39,80. per September-Dezember 40,35. — Rüböl fest, per April 55⅞, per Mai 52¼, per Mai-August 52½, per September-Dezember 52. — Spiritus mat, per April 31, per Mai 31, Mai-August 31½, per Sept.-Dezbr. 31¾. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 28. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 5000 Sack, Santos 3000 Sack, Recettes für 2 Tage.

Havre, 28. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos p. Mai 81,25, per September 78,50, per Dez. 75,25. Fest.

Petersburg, 28. April. Produktenmarkt. Weizen loko 8,75, Roggen loko 5,10. Hafer loko 3,40. Leinsaat loko 11,00. Hanf loko —,—. Talg loko 48,00, per August —. Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 28. April. Java-Kaffee good ordinary 51½.

Amsterdam, 28. April. Bancazinn 36½.

Amsterdam, 28. April. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine behauptet, do. per Mai 154, do. per November 154. — Roggen loko unverändert, do. auf Termine wenig verändert, do. per Mai 99, do. per Juli 99, do. per Oktober 102. — Rüböl loko 24⅛, do. per Mai 23¾, do. per Herbst 23⅝.

Antwerpen, 28. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. u. Br., per April 16¼ Br, per Mai 16½ Br. Fest.

Schmalz per März 64¼. Margarine ruhig.

Antwerpen, 28. April. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste fest.

London, 28. April. Chili-Kupfer 45½, pr. 3 Monat 45¹³⁄₁₆.

London, 28. April. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Glasgow, 28. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 sh 6 d.

Hull, 28. April. Getreidemarkt. Englischer Weizen fest, fremder eher flauer. — Wetter: Schön.

Liverpool, 28. April. Getreidemarkt. Weizen Tendenz zu Gunsten der Käufer, Mehl ruhig, Mais flauer. — Schön.

Liverpool, 28. April, Nachm. 4 Uhr 15 Min. (Baumwolle.) Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Steigend.

Berlin, 29. April. Wetter: Regen.

Newyork, 28. April. Weizen per April —, per Mai 70¼.

Berliner Produktenmarkt vom 28. April.

Die Depeschen aus Nordamerika lauten über Erwarten unvortheilhaft und das Wetter ist hier recht fruchtbar; es begreift sich daher leicht, daß die den hiesigen Markt beherrschende tiefe Apathie wenn möglich heute noch zugenommen hat. Der Verkehr war auf allen Gebieten äußerst beschränkt und die Stimmung muß auch für Weizen als gedrückt bezeichnet werden, wenngleich es der Maipreis zu merklicher Besserung hat bringen können. Der Rückschritt späterer Termine ist dadurch allerdings gehemmt und schließlich sogar eine kleine Preiserholung herbeigeführt worden. Für Roggen ist ein ähnlicher Stützpunkt nicht vorhanden gewesen und nur die Erschöpfung des Angebots, das gerade für Mai durch Realisirungen zeitweilig verstärkt worden war, hat dem Werthe des Artikels schließlich einige Widerstandsfähigkeit verliehen. Hafer bewahrte feste Haltung. Die Terminpreise zeigten neuen kleinen Fortschritt. Rüböl eröffnete matt, konnte aber wieder festere Haltung zurückerlangen. Spiritus wird sehr vernachlässigt und ist nicht voll preishaltend.

Weizen loko behauptet, Termine flau eröffnend, konnten etwas befestigen. Roggen loko geschäftslos, Termine flauer. Mais loko wenig verändert, Termine matt. Hafer loko wenig verändert. Roggenmehl billiger verkauft. Rüböl anfänglich matt, schließt fest. Petroleum still. Spiritus matter.

Weizen loko 150—165 M. nach Qualität gefordert, Mai 157,25—158 M. bez., Juni 155,75—156,25 M. bez., Juli 154,75 bis 155,50 M. bez., September 152—152,50 M. bez.

Roggen loko 118—121 M. nach Qualität gefordert. Mai 118,75—118,50—118,75 M. bez., Juni 120,25—120—120,25 M. bez., Juli 121,50—121,25—121,50 M. bez., September 123—122,75 bis 123 M. bez, Oktober — M. bez.

Mais loko 90—95 M. nach Qualität gefordert, Mai 89,75 bis 89,25 M. bez., Juni — M. bez., Juli — M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 110—170 M. nach Qual. gefordert.

Hafer loko 116—145 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 118—128 M. bez., do pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 119 bis 130 M. bez., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 131—137 M. ab Bahn bez., Mai 120,75 bis 121,25 M. bez., Juni 122 M. bez., Juli — M. bez.

Erbsen. Kochwaare 143—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 119—131 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 145—160 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 21,00—18,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 Mk. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,25 bis 15,50 M. bez., April 16,00 M. bez., Mai 16,05 M. bez., Juni 16,20 M. bez., Juli 16,30 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 45 M. bez., Mai 45,5—45,8—45,7 M. bez., Oktober 45,9—46,1—46 M. bez.

Petroleum loko 19,70 M. bez., April 19,70 M. bez., Okt. 20,10 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 53,3 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,6 M. bez., Mai 39—38,8—38,9 M. bez., Juni 38,5 M. bez., Juli 38,7 M. bez., August 38,9 M. bez., September 39 M. bez., Oktober 38,8 M. bez.

Kartoffelmehl April 14,25 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, April 14,25 M. bez.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden östr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont. Wechsel v. 28. April

Amsterdam	3	8 T.	169,10 B.
London	2	8 T.	20,43⁵ bz
Paris	2	8 T.	81,20 bz
Wien	4	8 T.	169,95 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	74,75 bz
Petersburg	5½	3 M.	216,20 bz
Warschau	5½	8 T.	216,40 bz

Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Private. 2½ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,43 bz
20 Francs-Stück	16,2[illegible]⁵ bz
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,42⁵ G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,25 bz B.
Oestr. Noten 100 fl.	170,15 bz
Russ. Noten 100 R.	216,40 bz
Russ. Not. ult. April	216,25 bz
do. do. do. Mai	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,60 G.
do. do.	3½	105,30 bz
do. do.	3	99,60 G
Prss. cons. Anl.	4	106,25 bz G.
do. do.	3½	105,30 bz B.
do. do.	3	99,60 G
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,90 B.
Berl. Stadt-Obl	3½	101,[illegible]0 bz
Ostpr. ProvAnl	3½	102,00 B.
Pos. Prov.-[illegible]	3½	102,00 B.
do. do. I.	3	95,60 G.
Pos. Stadt-Anl.	3½	102,20 G
Pfandbriefe: Berliner	5	122,00 B.
do.	4½	117,50 G
do.	3½	105,00 G
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	101,60 bz G
Kur. u. Neumrk. neue	3½	101,25 G
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,80 bz B.
Pommer	3½	100,90 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,60 G.
do.	3½	100,80 bz
Schles. ldschl Lt. A	3½	100,60 bz
do.	4	
do. neu do.	3½	100,90 bz
do. do. C.	4	
Westp Rittr	3½	100,50 bz
do. neul. II.	3½	100,50 bz
Renten: Pommer.	4	105,30 bz
Posensch.	4	105,30 bz
Posensch.	3½	102,00 G
Preuss.	4	105,30 bz
Schles.	4	105,25 bz
[illegible] Eisenb.-A.	4	104,80 G
Bayer. Anleihe	[illegible]	105,60 G
Brem. A. 1893	3½	102,80 bz B.
Hamb. Sts.-Rent.	3½	107,60 G.
do. do. 1886	3	99,00 B.
do. amort. Anl.	3½	106,90 bz G.
Mecklenb. Anl.	3½	
Sächs. Sts.-Anl.	3½	103,25 bz G.
do. Staats-Rnt	3	98,80 G

Loospapiere.

[illegible] Präm.-Anl.	4	146,50 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	156,40 bz
Braunsch. 20 T.-L.	—	106 75 bz
Dess. [illegible]		
Finnische L.	—	57,80 G
Freiburger L.	—	29,60 G
Ham. 50 T.-L.	3	135,50 G
Löb. 50 T.-L.	3½	132,60 G
Köln-M. Pr.-A.	3½	140,40 bz
Mail. 45 Lire L.	—	39 25 G
Mail. 10 Lire L.	—	13,30 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	23,20 bz
Oest. 1854er L.	3½	
do. 1858er L.	—	342,00 bz
do. 1860er L.	4	151 70 G
do. 1864er L.	—	339,50 bz
Oldenb. Loose	3	134,00 G.
Raab-Gratzer L	2½	98,00 bz
Russ. 1864 Pr.	5	
do. 1866 Pr.	5	169 30 bz
Türkenloose	—	107,25 bz
Ung. Pr. Loose	—	279 75 bz
Venet. Loose	—	23,25 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	60 20 bz G
do. 1888	4½	
Bukar. Stadt-A.	5	100,20 bz G
Buen. Air. Obl.	5	37 60 bz G
Chines. Anl.	5½	
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	27.70 bz G
do. Monop-Anl.	4	38,00 G
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	83,50 G
do. amort.-Rt.	4	
Mexikan. An.	6	95.90 bz G
do. neue 90-er Anleihe	6	95,90 bz G
do. 5% E.-B.-A.	5	86,60 bz
Oest. G.-Rent.	4	103 90 bz G
do. Pap.-Rnt.	4⅕	101,10 bz
do. 1/1 Silb.-Rt.	4⅕	101,50 B.
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,00 G.
Poln. Pf.	4½	67,50 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,30 bz
Port. A 88—89	4½	40,70 B.
do. Tabak-Anl.	4½	95,40 bz
Röm. Stadt-A.	4	91,50 G
do. II. III. VI.	4	85,00 bz G.
Rum. Staats-A.	4	
do. Rente 90	4	88,00 G
do. do. fund.	5	103,00 G.
do. do. amort.	5	99,80 G
do. do. 92	5	99,80 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	103,40 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	104,25 G.
Russ 4 Staatsrente v. 1894.	4	66,40 bz G.
Bodkr.-Pfdbr.	6	120,75 G
do. neue	4½	104.60 bz G.
Schwedische	3½	103,25 bz G.
Schw. d. 1890	3½	101,60 bz
do. 1883	4	102,20 bz B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	87,50 bz G.
do. Rente 84	4	
do. neue 95	4	67,75 bz G.
Span. Schuld.	4	63,25 G.
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	20,85 bz B.
do. Administr.	5	94,30 bz
do. Consol. 90	4	94,40 G
Ung. Gld-Rent.	4	103,70 G
do. Kronen-R	4	99 70 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	104,00 bz B.
do. Tem.-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	88,40 bz.
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	10,₉	
Crefelder	3	113,60 bz G
Crefld-Uerdng	5½	168,40 bz
Dortm.-Ensch.	5	155,50 bz
Eutin. Lübeck	1¼	59,00 G.
Frnkf.-Güterb.	4½	85,50 bz
Halberst Blank	5½	128,25 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	241,60 bz G.
Lübeck-Büch.	6	155,25 bz
Mainz-Ludwsh	5	121,20 bz
Marnb.-Mlawk.	2	91,90 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 bz G.
Ostpr. Südb.	⅓	93,10 bz
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,₁	
Aussig-Teplitz	15	351,00 G.
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	110,00 G.
Graz-Köflach.	5,₁₄	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6⅖	149,30 bz
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do. Lit. B. Elb.	5¾	
Raab-Oed nb.	1½	51,50 G.
Reichenb.-P	4²⁄₇	
Südöstr. (Lb.)	[illegible]	41,70 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	66,40 bz B.
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9⅜	
Mosco-Brest	0	76,70 G.
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	19⅚	274,50 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	59.10 bz G.
Gotthardbahn	7⅖	174 10 bz
Ital. Mittelm.	5	91,50 bz B.
Ital. Merid.-Bah	6⅗	121,50 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	40,75 bz G.
Lux. Pr. Henri	4	76 25 bz G.
Schweiz. Contr	5½	134,50 bz
do. Nordost	6	135.10 bz
do. Unions-	4	91,50 bz
Westsicilian	3⅕	58 00 G

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4.5	
Bresl.-Warsch	1¹⁷⁄₂₀	67,60 bz
Dortm.-Gron.	5	151.00 G.
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	115,75 bz
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	124,75 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	120,25 bz
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl.-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	100,70 bz G
Mainz-Ludwh.	4	100,80 G.
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4	104,50 bz B.
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	104.30 G
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,30 B.
Franz.-Josefb.	4	100,25 bz
Gal K Ludwgbg 1890	4	100,20 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	
KronpRudolfb.	4	100,30 bz
do. Salzkammg	4	103 50 bz
LmbCzern. stfr	4	99,40 bz G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	94,70 G
do. Staats-I. II.	5	117,10 G
do. Gold-Prio.	4	104,50 bz G
do. Lokalbahn	4	102,10 bz
do. Nordwestb.	5	111,60 G
do. NdwB. G-Pr	5	116,20 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	111,50 G
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	86,25 G
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	71,30 bz G
do. Obligation.	5	110,10 bz G
do. Gold-Prior.	3	101,80 bz
Ung Eis-B. G-A.	4½	105,70 B.
do. S.-A.	4½	102,30 G
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	104,60 bz G
Kozl-Wor. g.	4	101,25 bz
do. 1889	4	101,40 bz G
Ku. CharAs. (O)	4	101,25 bz
do. (Ob.) 1889	4	101,00 bz
Kur.-Kiew conv	4	102,40 G
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	97,90 bz
do. Rjäsan g.	4	102,50 G.
do. Smolen g.	5	104,50 bz G
Orel-Griasy o.	4	101 00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	4	101,80 G.
Südwestb. gar.	4	102,90 bz
Transkauk. g.	3	92,50 bz
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	102,75 G.
Zarskoe-Selo	5	102,00 G
Anat. Gold-Obl	5	89,00 bz G
Gotthardb. cv.	3½	103,00 G.
Sicilian. Gld.-P	4	86,00 bz G
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	52,30 bz G
Italien Mittelm	4	94,70 G.
Macedonier	3	55,50 G.
Oeste de Minas	5	86,90 bz G.
Portugies. Obl.	3	67,30 G
Sardinische Obl.	4	78,60 G
Süd-Ital. Bahn	3	55,60 bz B.
Central-Pacific.	6	100,25 G.
Illinois-Eisenb.	4	101.50 G
Northern Pac. I.	6	114,00 bz G.
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	
do. do.	5	
San Louis-Franc.	6	108.00 bz G.
San Louis Franc.	5	94,75 bz G.
do. do. West.	4	71,00 bz
Southern Pacific	6	109,40 bz G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I.	3½	124,00 bz B
do. d. II.	3½	118,7[illegible] bz
do. III. IV. abg.	3½	105,00 G
do. do. V. abg.	3½	100,25 bz G
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,60 bz G.
do. do. VII.	4	104,40 G
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	113,10 G
do. do.	4	101,60 bz G
do. do.	3½	100,25 bz G
do. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,50 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,40 bz G
do. do. (rz 100)	3½	100,00 bz
do. do. bis 1905	3⁵⁰	101,25 bz G
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	100,40 B.
dto. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	103,70 bz G
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904	4	105,50 bz G
unnb. Hyp.-Pfdbr.	4	
do. IX/X. unk. b. 1906	4	106,00 bz G.
do. II/III. unk. b. 1906	3,⁵	101,60 bz G
B-Pfandbr. III. u. IV.	4	
Pom. Hyp. V. VI.	4	103.40 bz G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,50 G.
Pf. Br. III. V. VI (rz 100)	5	109,00 G.
do. do. (rz. 115)	4,⁵	116,50 G
do. do. X (rz. 110)	4,⁵	113,30 G
do. do. (rz. 100)	4	101,50 bz G
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,⁵	100,00 bz B.
do. 1890 unk. 1900	4	103,60 bz B.
do. 1894 unk. 1900	3,⁵	101,00 bz G.
do. 1896 unk. 1906	3,⁵	102,00 bz G.
do. Com.-Obl. 87/91	3,⁵	100,00 bz G
do. 1896 unk. 1906	3,⁵	102,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4,⁵	
do. do. VI. (rz. 110)		
do. div. Ser. (rz. 100)	3,⁵	100,60 bz G
do. do. (rz. 100)	4	101,30 bz
Prs. Hyp.-Verz.-Cert.	4	100,00 G
do. do. do.	3,⁵	100,00 bz G
Preuss. Hyp.-V	4	
do. Pfdbr. Bk. 1905	3,⁵	101,30 G.
do. do. Kl. Bahn	3,⁵	102,00 G
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	105,60 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,10 G
do. do. (rz. 100)	3,	100,00 B.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4,⁵	110,20 B.
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	102,50 bz G

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	122,50 G.
B. f. Sprit-Prod. H	3½	72 50 bz
Berl. Cassenver.	5⅖	127,80 G.
do. Handelsges.	8	147,70 bz
do. Maklerver.	9	127,80 G.
do. Prod-Hdbk.		116,50 B.
Börsen-Hdlsver.	6	115,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	119 10 bz G
Wechslerbk.	5¾	106 00 bz G.
Danz. Privatbank	8	149,50 bz
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	10	186,10 bz
do. Genossensch	6	120,00 bz B
do. Hp. Bk. 75 pCt	6	129,30 G.
Disc.-Command.	10	207,30 bz
Dresdener Bank	8	154 90 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	127,75 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,50 B.
Leipziger Credit	11	211 75 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	112 00 bz G.
Maklerbank	7	106 80 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	161,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	1[illegible],20 G
Mitteld. Crdt.-Bk.	5½	105,8[illegible] bz
Nationalbk. f. D.	8½	140,80 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	108 80 B.
Oester. Credit-A.	11⁷⁄₈	222,10 bz
Petersb. Disc.-Bk	18	
do. Intern. Bk.	15¹²	
Pomm. Verz.-Akt	6½	143,75 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4	108,75 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	145,40 bz G
do. Cnt-Bd 70 pCt	5	177,00 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	136,25 bz G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.		
Rh.-Westf.-Bank	7	
Reichsbank	6,³⁸	158,60 G.
Russische Bank	12	
Schaffhaus.-Bk.	7	138,75 G.
Schles. Bankver.	7	130,10 B.
Warsch. Comerz	11	
do. Disconto	9,³⁸	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	11	239,75 bz G.
Baugesellsch. Berl.-Charl.	—	585,00 G.
do. Neust.	—	91,40 bz
Hann.-St.P.	3½	99,10 G.
Humboldth.	6	
Kurfürst	—	916,00 G.
Moabit	3	
Passage	4	97,50 bz G.
Weissens.	—	570,00 G
Berl. Elekt.-W.	12½	245,10 bz G.
Berl. Holzcomt.	5½	112,30 bz G.
Berl. Lagerhof	2	124,90 bz
do. do. St.-Pr.	5	124,90 bz
Ahrens Br., Mbt.	4½	112,90 bz
Berl. Bock-Br.	8	198,20 bz
Königstd. Br.	6	152,50 bz
Landré Br.	13	249,90 bz G.
Münch. V.-Br.	6½	136,00 bz G
Patzenhofer Br.	5	242,75 B.
Schultheiss-Br.	14	294,00 bz G.
Hugger Br.	10	149,25 G
Bresl. Oelw.	3⅓	94,75 bz
do. Sprit-A.-G.	8⅓	133,40 B.
Bredfabrik	12	180,00 G
Butzke Metall	4	140,30 bz G
Chem. Fab. Milch	6	131,25 G
Ch. F. Anglo. G.	4½	98,25 bz B.
Ch. F. Leopoldsh.	4¼	86,60 G.
do. St. Pr.	5	124,10 G.
Ch. F. Oranienb.	12	162,50 G
Ch. F. Union	3	107,75 bz G.
Danziger Oel	3	95,70 bz
do. St. Pr.	5	106,75 G
Dtsch. Thonröhr.	6½	139,90 bz
Dynamit Trust.	10	167,30 bz G.
[illegible] Salz	8	150,00 bz B.
Gummi HarWien	22	339 25 G.
do. Schwanitz	10	198,60 G.
do. Voigt Winde	6	132,75 B.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	12,00 bz B.
Berl. Anh.	6	144.00 bz G.
Bresl. Lnk.	10	192,40 B
do. Hofm.	9	168,00 B.
Chemnitz	3	125,90 bz
Flöther	8	134,60 bz B.
Germ. V.-Akt.	0	76,50 bz G.
GörlitzKörn.	12	221,25 bz G.
Görl. Lüdr.	12	216,00 bz G.
H. Paucksch	4½	118 00 G.
Lud. Löwe	20	344,50 bz G.
Pomm. cv.	4½	76 50 bz G.
Schwarzk.	13½	278,00 G
Stett.-Vlk.-B.	6	138 90 bz G.
Stett. St. Pr.	6	151,90 bz
Sudenburg.	10	201,50 bz G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	119,60 G
Oppeln. Cem.-F.	7½	135,10 bz
do. (Giesel)	5½	112,50 G
Bresl. Pferde-Bh.	8½	182,00 bz G.
do. Elektr. Bhn.	8	188,00 G
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	354,00 bz G.
Posen. Sprit-F.	12	154,40 bz
Sächs. Kamg.	8	123,50 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	5	127,70 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	2	110,50 bz
Fraust. Zucker.	12	124,00 bz G.
Glauz. Zucker	4½	119.00 bz B.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	6	17.00 bz
Boch. Gussstahl	5	154,10 bz
Bonifacius	—	108,00 G.
Concordia	7½	162 80 bz
Consolidation	12	209,50 bz G.
Courl. Bgw.	2½	123,60 bz
Dannenbaum	2½	98 25 bz
Donnersmarck.	8	151,10 bz
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	43,00 bz G.
Eschweiler	8	160,75 bz G.
Gelsenkirchen	7	164,40 bz
Hörder Bergw.	3	107,00 bz G.
Hugo Bgw.	7	
Inowracl. Salz	2¼	58,50 bz B.
Kölner Bgw.	9	176.10 G.
König u. Laura.	4	143,25 bz G.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4⅕	105,50 G.
do. conv.	6	140,25 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	0	60,25 bz G.
do. P. A.	0	95,10 bz G.
Marienh. Ktz.	2½	78,00 B.
Oberschl. Bed.	3	78,70 bz G.
do. Eisen-Ind.	2	104,50 G.
Phönix, Lit. A.	6	170,50 bz
Pluto	8½	16[illegible],10 bz B.
do. St. P.-A.	8½	165.00 G.
Redenh. St.-Pr. Lit. A.	[illegible]	15 80 G.
[illegible]	0	37.60 bz
Rh. Anthr. Nassau	—	86,50 G
Riebeck. Wk.	10	183,00 bz B.
Schl. Zinkhütte.	12	199,50 bz B.
do. do. St.-Pr.	12	199,50 bz G.
Stolb. Zink-H.	1	55,[illegible]0 bz G.
do. St.-Pr.	6	132,10 G.
Tarnowitz L. A.	0	22,25 bz
West. Un. cv.	1	
do. [illegible]	7	153 25 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.